

Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.



Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 64.

Welzheim, Samstag den 29. April

1871.

Telegramme dritte Seite.

S't Immer toller, immer grauer hafter

gährt und brodelt es im Herenkessel zu Paris; nur Leidenschaften, nur die schlechtesten Leidenschaften sind es, die sich der Gewalt bewähren. Jede ruhige Überlegung wird in dem Hintergründ gedrängt, selbst die anständigeren unter den rothen Republikanern ziehen sich vor dieser Commune zurück. Es treten wieder alle jene Erscheinungen zu Tage, die zur Zeit der Belagerung durch die deutschen Truppen eine so große Bedeutung hatten und sichere Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Standes der Dinge innerhalb der Stadt boten. Die Metzger schließen ihre Läden: sie haben kein Fleisch mehr zu verkaufen. Die Bäcker sollen nur noch bei Tage arbeiten: es ist schwer zu sagen, ob das Verbot der Nacharbeit seinen Grund in der Unkenntniß der Verhältnisse oder in dem Mangel an Mehl hat. Die Vorräthe für Beleuchtung werden den Privaten abgenommen, sie sollen für öffentliche Zwecke verwendet werden. Ein Marineoffizier, der in Paris nur als halbverrückt gilt, fordert den commandirenden General und Kriegsminister zum Duell. Man ist genöthigt, den Parisern einen Theil ihres Amusements zu entziehen; die Armee wird ermahnt, mit ihren Munitionsvorräthen etwas weniger verschwenderisch umzugehen. Die Armee der Commune soll aus 8000 Mitgliedern der „Internationale“ d. h. aus Socialisten und Communisten und aus 20,000 Sträflingen bestehen. Aber nicht blos diese, sondern auch Leute aus den „gebildeten“ Ständen sind so an den Rand der Verzweiflung gebracht, daß sie „mandatlose Requisitionen“ ausführen, d. h. daß sie mit dem Revolver in der Hand in die Wohnungen der Wohlhabenden eindringen und so viel Geld nehmen, als nicht etwa ebenfalls mit dem Revolver vertheidigt wird. Das ist nur der Raub im Kleinen; in weit größerem Style treiben's die Herren von der Commune; sie berauben die Bank von Frankreich und betrachten dieselbe als eine Art Palladium, als ein Amulet gegen eine von Versailles im Falle des Sieges geübte allzu strenge Gerechtigkeit. „Wenn wir die Papiere der Bank vernichten“, sagen die Männer der Commune, „so stürzen wir ganz Europa in finanzielle Verwirrung.“ Und ist man denn in Versailles etwa ehelicher? Der Marineminister und seine Offiziere

geben die deutschen Prisen nicht heraus, weil sie bei der Zurückhaltung ihren finanziellen Vortheil finden. Und die Regierung von Versailles sucht die Friedensverhandlungen in Brüssel's arglistig in die Länge zu ziehen, um, wie Fürst Bismarck versichert, bessere Bedingungen erlangen zu können, wenn sie nach der Beendigung des Bürgerkrieges wieder zu Kräften gelangt sein sollte. Daß die Commune und zwar in kurzer Zeit niedergeworfen sein wird, daran ist kein Zweifel; daß aber damit die Ruhe in Frankreich eintreffe, ist eine Hoffnung, die gewiß von keinem Tiefblickenden geheilt wird. An die Stelle der Commune werden andere Partheien treten: Republikaner, Royalisten, Imperialisten u. s. w. Frankreich ist so zerissen, daß die Bildung einer großen dominirenden Parthei eine Unmöglichkeit ist.

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschließung haben Seine Königliche Majestät die Stelle des evangeltischen Dekans und Stadtpfarrers in Calw dem Dekan Metzger in Gaildorf gnädigst übertragen.

* **Welzheim.** Fräulein Nina Schumann von Waldhausen, welche 7 Monate in den Feldlazarethen zu Pont a Mousson, Willers aus Bois, Biscop bei St. Brice und Amiens als freiwillige Krankenpflegerin thätig war, ist glücklich und gesund in's Vaterhaus zurückgekehrt.

■ Von heute an können an die in Frankreich stehenden Truppen Bäckereien bis zum Gewicht von 5 Pfund — unter den jetzigen, bereits bekannten Bedingungen — gegen Entrichtung eines Franko von 18 fr. durch die württ. Poststellen wieder abgefendet werden.

* **Stuttgart, 27. April.** Im Stöckach, in der Ebene zwischen Stuttgart und Berg, sind, von der allgemeinen Baugesellschaft unternommen, zum ersten Male Arbeiterwohnungen in englischem Style ausgeführt worden. Von zwei Pavillons mit je drei Wohnungen zu 4 Zimmern eingeschlossen, dehnen sich in langer Fronte 8 einzelne Häuser mit je 4 Zimmer in zwei Stockwerken, im Souterain Holzstall, Waschküche u. s. w. Diese Wohnungen sind, jede einzelne für sich, vollständig abgeschlossen und selbstständig; jede hat vorwärts und rückwärts ihren eigenen Zugang; jede hat vor- und rückwärts ihr kleines Gärtchen, groß genug, um Gemüse bauen zu können. Die

Wohnungen sind völlig massiv gebaut. Sie haben so sehr einem Bedürfnis entsprochen, sie haben so sehr Beifall gefunden, daß sie, kaum fertig geworden, auch schon Käufer gefunden haben. Das zweite ganz ähnliche Bau-Unternehmen ist in die gleiche Fronte gestellt worden und ist bereits soweit vorgeschritten, daß es binnen wenigen Wochen unter Dach gebracht sein wird. Für ein drittes derartiges Bau-Unternehmen wird bereits die erste Vorbereitung getroffen.

† Am vergangenen Sonntag sind in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Stuttgart 28 Brautpaare proclamirt worden; es ist das die Folge der neuen Ehegesetzgebung, welche kein polizeiliches Ehehinderniß mehr kennt.

Stuttgart. Für das Grabdenkmal, das den hier beerdigten deutschen Kriegern auf dem neuen Friedhofe errichtet werden soll, sind uns von Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Augusta, Königin von Preußen, dreihundert Gulden, von Ihrer Majestät der Königin Mutter zweihundert Gulden, von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von Württemberg zweihundert Gulden, und von ihren K. Hoheiten dem Prinzen Hermann und der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar sechzig Gulden zugegangen.

— Einen erfreulichen Beweis für die gute Ausführung unserer in Frankreich stehenden Soldaten liefert nachstehender Brief, den der Quartiergeber eines dem Bezirk Leonberg angehörigen Soldaten an dessen Vater geschrieben hat. Derselbe lautet in deutscher Uebersetzung: Chalou an der Warne, 17. April 1871. Mein Herr! Ich erlaube mir, Ihnen zu schreiben, um Ihnen auszudrücken, wie zufrieden ich mit Ihrem seit dem 17. März bei mir einquartierten Sohne bin. So lange ich jetzt schon deutsche Soldaten im Quartier habe, habe ich noch keinen so braven und so umgänglichen gehabt, als ihn und seinen Kameraden. Das sind wackere, umgängliche, gefällige, unter allen Umständen freundliche Menschen. Ich bin glücklich, mein Herr, trotz unseres Unglücks, Ihnen meine Freude über das Benehmen Ihres Sohnes aussprechen zu können und ich hoffe, es wird dies auch für Sie in diesen Unglückszeiten eine Beruhigung sein. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung und empfangen Sie die freundlichen Grüße von der ganzen Familie. Ihr ganz ergebener Diener A. Vint; cultivateur (Dekonom).“ Am Rande des Briefes steht

noch mit zitternder Hand geschrieben: „Der Großvater Pierre Vinot“. Solch ein Brief ist auch eine Dekoration.

— Ein neues Leben beginnt für Kirchheim durch die neu eingerichtete Maschinenfabrik und Gießerei daselbst. Bereits wird schon tüchtig gehämmert und gefeilt. Die Gebäude sind solid und geräumig und wie es scheint, zweckmäßig gebaut, die Maschinen billig erworben. Ein großes Areal mit vielen Morgen ist erworben, das jede Erweiterung des Geschäftes zuläßt. Die Führung ist in die Hand eines Direktors gelegt, dem vieljährige Erfahrungen zur Seite stehen. Der erste Guß wurde dieser Tage vorgenommen, und gelang vollkommen zur Freude sämtlicher Zuschauer. Das erste Stück enthüllte sich in einer Platte mit der Aufschrift: „Glück auf!“ Ja, Glück auf! Möge das junge Geschäft einen guten Fortgang haben, und erblühen und gedeihen. Mögen sich die Theilhaber von Gesagtem überzeugen und sie werden bald finden, daß sie der Zukunft ruhig entgegensehen können.

Neutlingen, 25. April. Gestern starb hier die älteste Person, nicht nur unserer Stadt und der ganzen Umgegend, sondern vielleicht die älteste unseres ganzen Landes: die Wittve des Bierbrauers Jetter, in einem Alter von 101 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen, nachdem sie etwa 8 Tage krank gelegen war. An ihrem 100. Geburtstag, den sie in ihrem Familienkreise gesund und geistesfrisch, zwar mit erloschenem Augenlicht, feierte, wurde sie von S. M. dem Könige und der Königin schriftlich beglückwünscht, und dieselben ließen ihr zum Andenken an diesen Tag eine Prachtbibel, in schwarzem Sammet gebunden, mit Goldschnitt und Silber beschlagen, überreichen. — Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr fiel eine große Mauer des ehemaligen Kanzleigebäudes, noch ein Ueberrest von dem großen Brand von 1726, in der alten Kanzleistraße, an der Ecke der Bom'schen Druckerei ein, und schlug die Seitenwände des untern Stocks des über der Straße gegenüber liegenden Hauses, Seifenstegers Fuchs Wittve, vollständig ein, so daß der Laden sich mit einem Haufen zentnerschwerer Bausteine füllte, und eine eichene Treppe im Innern des Hauses noch theilweise zertrümmert wurde. Die eichenen Balken und Eckposten des Hauses wurden abgeknickt wie Zündhölzchen, und mußte das Haus augenblicklich gesprengt werden, sonst wären die oberen Stockwerke auch noch eingestürzt.

Ulm, 24. April. Gestern Abend sind von den in Neu-Ulm internirten Kriegsgefangenen 21 entwischt. Dieselben öffneten eine der verschlossenen Kanonenschießarten und schlüpfen durch dieselbe ins Freie. Die Flüchtlinge waren theils in Uniform, theils besaßen sie Civilkleider. Weit werden sie schwerlich kommen und sind bis heute auch bereits 4 Mann von der Gendarmerie wieder eingebracht worden.

Laupheim, 26. April. Von den in Unterfulmetingen versprengten, aus Neu-Ulm flüchtigen französischen Kriegsgefangenen sind 11 wieder eingefangen und an das hiesige Oberamt eingeliefert worden. Neun wurden heute Mittag gegen 12 Uhr unter dem Zusammenlauf vieler Gasser eingebracht. Sie

sind munter und singen. Die übrigen Versprengten werden, unkundig des Weges, nicht über die Gränze kommen.

Laupheim, 26. April. In der Nacht vom 24.—25. d. M. wurden in Unterfulmetingen 4 kriegsgefangene in Neu-Ulm internirte Franzosen festgenommen. Zwei Männer von Unterfulmetingen trafen auf 40 kriegsgefangene Franzosen; diese trafen nach einer Taverna und der eine, ein beurlaubter Soldat, führte sie in den Gasthof zum Hirsch, während der andere dem Ortsvorsteher Anzeige machte. Dieser allarmirte die Bürgerschaft, um die Flüchtlinge festzunehmen und alles wäre wohl gelungen, wenn nicht ein Boreilliger, einen Zwilling auf dem Rücken, die Wirthsstube betreten hätte. Bei seinem Erscheinen ergriffen die Franzosen unter einstimmigem Hurrahruf durch die Fenster die Flucht. Nur 4 wurden festgenommen, und nach Biberach abgeliefert. Den Entkommenen ist man noch nicht auf der Spur. Sie sind wohl mit Napoleonsdorf versehen.

Balingen, 23. April. Heute früh wollte ein Einwohner von Bisingen (Hohenzollern) von da über Engklat nach Ostorf fahren, und schlug, um den Umweg über Balingen zu vermeiden, einen Feldweg ein, auf welchem derselbe aber die Gnyach passiren mußte. Durch das schon mehrere Tage andauernde Regenwetter war die Letztere aber bedeutend angeschwollen; der Fuhrmann wagte dessemungeachtet über das Strombett zu fahren, kaum aber in der Mitte dessen angelangt, verlor er die Richtung, und Mann, Roß und Wagen wurden von den Wellen fortgerissen, der Fuhrmann konnte sich weiter unten durch Ergreifen von Baumzweigen retten, ein Pferd wurde von herbeigeeilten Landleuten ebenfalls lebend aus den Fluthen gezogen, das zweite aber ging zu Grund im Schlamm, und von dem Wagen und Pferdegeschirre fand sich keine Spur mehr.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Sitzung des Reichstags. Auf eine Interpellation Gerstners, die Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen betreffend, entwickelt Staatsminister Delbrück die Ursachen der jetzigen Uebelstände. „Nach dem Präliminarfrieden wurde eine ungewöhnliche Menge Güter auf die Bahnen geworfen, namentlich ein großer Theil der Güter, welche im Winter sonst die Flußschiffahrt bewältigte, was während des strengen Winters unmöglich war. Wir mußten Elsaß und Lothringen mit deutschem Eisenbahnmateriale und Personal fast ausschließlich versorgen. Durch den Krieg wurde das Material der Bahnen ungewöhnlich abgenutzt, und ist jetzt theilweise ausrangirt. Man beurtheile daher die Bahnverhältnisse mit Schonung. Ganz unausführbar ist die Gründung einer Eisenbahn-Centralstelle analog der Executivcommission für die Militärverwaltung. Eine Enquete über die Verkehrsstockungen führt zu nichts. Wenn unsere Truppen aus Frankreich zurückkehren, wird sogar eine noch größere Verkehrsstockung eintreten; daher bitte ich, nicht auf einer Enquete zu bestehen.“

Berlin, 26. April. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: „Die Entlassung der Landwehr, welche bald nach dem Ab-

schluß der Friedenspräliminarien angeordnet war, konnte wegen der neueren Verhältnisse in Frankreich nicht so vollständig zur Ausführung gelangen, wie beabsichtigt war. Die Regierung ist bedacht im Interesse der Landwirthschaft und des bürgerlichen Erwerbes, sowie der beteiligten Familien, auch die letzten Hindernisse, welche der Entlassung eines Theiles der Landwehrmänner noch entgegenstanden, unverweilt zu beseitigen.“

München, 26. April. Die bayerischen Bischöfe berathen demnächst eine Petition an den Papst, um diesen zu der Erklärung zu bewegen, das Unfehlbarkeitsdogma habe auf weltliche Dinge keinen Bezug.

München, 26. April. Wie verlautet, hat der Regierungs-Präsident von der Oberpfalz und Regensburg bei dem Kultusministerium in einer ernstlichen Vorstellung angefragt, was bezüglich der insallibilistisch gesinnten Religionslehrer an den Gymnasien seines Kreises zu thun sei.

Straßburg, 25. April. Der „Niederrh. Kur.“ meldet: „Man ist einer großartigen Wechselfällung auf der Spur. Es ist ein ehemaliger hiesiger Buchhalter gefänglich eingezogen worden, gegen den der schwere Verdacht vorliegt, daß er der Verfälscher einer großen Anzahl falscher Wechsel sei, die seit einiger Zeit auf solide Häuser ausgestellt und auch im Betrage von etwa 35,000 Fr. bereits honorirt wurden.“

Ausland.

Berjailles, 26. April, Abends. Sei! Mittag schweigt das Fort Jffy. Nur die Batterie außerhalb desselben feuert. Die Parallele gegen Jffy ist eröffnet.

Paris, 25. April. Der „Verite“ zufolge würden alle mit Lebensmitteln beladenen Eisenbahnzüge, welche für Paris bestimmt seien, vor den Befestigungswerken angehalten.

Paris, 25. April, Abends. Die Bevölkerung von Ternes, Neuilly und Sablonsville, von der Einstellung der Feindseligkeiten Gebrauch machend, kommt massenhaft nach Paris. Diese Ortschaften bieten ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung dar. Das Gerücht von der Räumung Charenton's ist unbegründet; es war durch die Anhäufung der Versailler und der föderalistischen Truppen in den benachbarten neutralen Ortschaften entstanden. Auch St. Denis ist noch immer von den Preußen besetzt.

Paris, 26. April, 6 Uhr Abends. Das Feuer hat auf der ganzen Linie wieder begonnen. Die Versailler ergriffen gegen die Südfront die Offensive. Die Belagerungsarbeiten sind bis zur zweiten Parallele vorgeschritten. Die Föderirten fielen aus um die Arbeiter zu heurthigen. Heftige Gefechte bei Bagneux, Clamart, Chailillon. Die Föderirten befürchten den Hauptangriff auf die Südfront. Dahin senden sie die besten Bataillone und eine bedeutende Artillerie. Nur ist das Quartier Montrouge außer Stand, dem Angriff zu widerstehen, da die Nationalgarden dort schwierig werden. Gegenwärtig fürchtbare Kanonade gegen Vanvres und Montrouge. Die Versailler überschütteten die Forts mit Kugeln, die Forts antworten kaum. Der Hauptangriff wird heute Nacht erwartet.

Florenz, 25. April. Der Justizminister theilte dem Senat mit, die Regierung werde einen Gesetzentwurf, betreffend vollständige Trennung der Kirche vom Staate, einbringen.

Peterburg, 24. April. Der Bruder des Zaren, Großfürst Nicolaus, beruft gegenwärtig die Militärbezirke Warschau, Kiew und Odessa und visitirt sorgfältig sämmtliche in diesen Bezirken gelegenen Festungen.

London, 25. April. Sitzung des Unterhauses. Auf eine Anfrage von Sir Charles Dilke bezüglich der Massenpetition gegen die Zündholzsteuer erwidert Gladstone, daß die Zerstreung der Menge durch die Polizei gerechtfertigt gewesen sei; da das Gesetz die Einbringung von Massenpetitionen bei dem Parlament verbiete. Der Schatzkanzler erklärt, daß die Regierung angesichts der allgemeinen Opposition die Vorlage zurückziehe, im Uebrigen aber die neuen im Budget vorgesehenen Steuern aufrechterhalte. Dieselben kommen am Mittwoch zur Berathung.

London, 24. April. Die in den verschiedenen Zündholzfabriken Londons beschäftigten Arbeiter haben gestern im Victoria-Markt ein Meeting abgehalten, auf welchem sie gegen die von Hrn. Lowe beabsichtigte Besteuerung der Zündhölzer Protest einlegten, und beschlossen, heute Nachmittag nach dem Parlamente zu ziehen, um eine Petition gegen die Steuer, durch welche in London allein über 15,000 Arbeiter heinträchtigt würden, zu überreichen. — Im Laboratorium des Arsenal zu Woolwich, wo gegenwärtig die Patronenfabrikation schwunghaft betrieben wird, führte in den letzten Tagen eine Herabsetzung des Arbeitslohnes unter den Arbeitern, meist heranwachsende Knaben und Mädchen, zu Streik und offener Rebellion. Die jugendlichen Arbeiter wurden von den Offizieren an die Luft gesetzt, aber es gährt noch unter ihnen.

London, 26. April. Die „Daily News“ melden: „Paris 25. April. Trotz des Waffenstillstandes dauert in Neuilly auf beiden Seiten der Barricadenbau fort. Heute Nacht wird ein Hauptangriff erwartet. Die Regierungstruppen und Föderirten, welche im besten Einvernehmen (!) zu stehen scheinen, sind vielfach nur durch enge Straßen von einander getrennt. — Assy ist abermals verhaftet worden.“

London, 26. April. Die „Times“ melden: Versailles, 25. April. Die Lage ist unverändert. Der Mont Valerien und die Batterien bei Courbevois beschießen Sevallois, Elchy und das Mailottthor. Die Föderirten beschießen Schloß Becon. Die Beschießung der Forts Issy und Vanvres dauert ohne Erfolg fort. Der Specialcorrespondent des Blattes benutzte den Waffenstillstand, um am Dienstag Neuilly und Ternes zu besuchen. Das Thor ist beschädigt, aber ohne Beschade. In der Avenue der Ternes und den anstoßenden Straßen herrscht Ruhe. In Neuilly kamen die Einwohner, meistens Weiber und Kinder, nach dreiwöchentlicher Gefangenschaft in den Kellern an's Tageslicht. Eine große Menge Leichen sind noch unbegraben. Die Versailleser Truppen haben die Weinvorräthe

abgenommen. Ihr Benehmen war al; sie verboten mit den Nationalgarde zu sprechen. Es herrscht gegenseitige Erbitterung, und ist alle Aussicht dahin, daß das Feuer mit Heftigkeit eröffnet wird.

Bei der Preisziehung des Bahnerkennenden Boten für 1871 fielen auf 93520 100 Thlr., Nr. 211604 60 s., Nr. 79669 50 Thlr., Nr. 323507 4 Thlr., Nr. 74294 35 Thlr., Nr. 249292 3 Thlr., Nr. 122516 25 Thlr., Nr. 112332 2 Thlr. und Nr. 99228 10 Thlr.

Mannigfaltiges.

(Naturwissenschaftliches.) „Ich möchte doch wissen, warum das Wasser in einlöchrigen Stiefel hinein- und aus einlöchrigen Topf herausfließt?“

(Ein neues, colossales Rheinschiff) Da die vor drei Jahren auf dem Rheine einsehrten Salonschiffe nach amerikanischer Bauart Beifall des reisenden Publikums in hohem Grade gefunden haben, so hat die Direction der „Aufschiffahrtsgenossenschaft für den Niederrhein“ ein neues Schiff nach diesem, aber bedeutend verbesserten, Systeme am Rinder in Holland erbauen lassen und machiert der waltungsrath und die Actionäre, zu denen noch einige Gäste hinzugezogen worden waren, am 22. M. eine Probefahrt mit dem „Wilhelm Kaiser und König“ (so wird das Schiff heißen), von Düsseldorf nach Köln und Bonn rheinaufwärts. Das Schiff ist ein wahrer Leviathan, 260 Fuß lang, 26 Fuß breit, enthält hinten 2 Cajüten reinander, vorn eine, und bedeutende Räume für die Schiffspersonal, die Vorräthe und Utensilien des Schiffes. Er kann bequem 3—400 Passagiere fassen und bewirthen, denn der Küche und im Keller sind bedeutende Räume gewidmet. Das Schiff die Strecke von Düsseldorf nach Köln weniger als 3 1/2 Stunden zurücklegte, wozu man sonst 5 bis 6 Stunden braucht, so vermehren wir, daß es die Fahrt von Köln nach Mainz in 10 bis 10 1/2 Stunden zurücklegen und somit das Schnellste und Beste sein wird, was je den Rhein getragen; wir sagen das Schnellste und Beste, denn außer der schnellen Fahrt und allen sonstigen Annehmlichkeiten geht es so leicht und ist dahin, wie ein Schwan über den Teich; man hört wenig vom Reuschen der Maschine, und es so vom Stöße derselben so wenig erschüttert, daß an bei Anstrengung der äußersten Kraft überaus auf dem Schiffe bequem schreiben kann, was er als einen großen Vorzug in Bezug auf die Dauerhaftigkeit des Schiffes bezeichnen. Wenn nur die furchtbare Länge des Schiffes die Handhabung derselben nicht gefährdet, so stellen wir dem Kaiser Wilhelm“ das schönste Prognose und empfehlen ihn und seinen Keller dem reisenden Publikum von Nah und Fern.

(Das Wörtchen Ex) spielt jetzt eine große Rolle in der Pariser Sprache. Man spricht von der durch die Bomben verursachten Schäden in der Avenue der Ex-Imperatrice; die Kutschker nigern sich, für den Ex-Lair des Ex-Empire zu fahren, weil es für einen Patrioten schmach sei, weniger als 5 Ex-Franken zu erhalten, und wenn ein Tagedieb eine Frau in eine Kirche intreten sieht, ruft er ihr zu: Es dient zu nichts; Cure Ex- Gebete in Cure Ex-Kirchen herfage zu gehen, denn wir werden nächstens mit allen Curen Ex-Priestern eine Execution abhalten. Wie werden sich viele Pariser freuen, wenn sie auch schon von der Ex-Commune und der Ex-Revolution sprechen könnten, oder wenn gar der Ex-Kaiser käme und der Wirthschaft ein kategorisches „es est!“ zuriefe.

Telegramme.

Berlin, 27. April. Sitzung des Reichstags. Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die anweitige Feststellung der Matrikularbeiträge pro 1869. Die Commission empfiehlt unveränderte Annahme. Mayer (Augsburg) erklärt, daß er auf

Grund des Artikels 28 der Reichsverfassung über die Vorlage nicht mitstimmen werde, da dieselbe keine gemeinschaftliche Angelegenheit sei. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, wobei Greil und Windthorst (Weppen) sich für, Hölder (Württemberg) und Schaub (Bayern) gegen die Ansicht Mayer's aussprechen. Hierauf wird der Commissionsantrag einstimmig angenommen. Greil und Mayer entfernten sich vor der Abstimmung. Es folgt die erste Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des deutschen Reiches pro 1871. Delbrück betont die Nothwendigkeit der Vorlage, einmal, weil seit der gesetzlichen Feststellung des Etats für das laufende Jahr eine Anzahl von Bedürfnissen hervorgetreten sei, wofür der frühere Etat nicht gesorgt habe, sodann, weil die Matrikularbeiträge der süddeutschen Staaten den Bestimmungen der Reichsverfassung gemäß geordnet werden mußten. Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Den Schluß der Tagesordnung bildeten Wahlprüfungen.

Berlin, 27. April. Der „Kreuzztg.“ zufolge hat der Erzbischof von Gnesen auf Anregung des Erzbischofs von Westmünster den Fürsten Bismarck gebeten, sich für das bedrohte Leben des Erzbischofs von Paris zu verwenden. Hierauf erfolgte eine zusagende Antwort und wurde General v. Fabrice telegraphisch angewiesen, der Commune Vorstellungen zu machen und darauf hinzuweisen, daß bei derartigen Verbrechen die Entrüstung der öffentlichen Meinung Europa's uns zum Einschreiten veranlassen könne.

München, 27. April. Die Fortsetzung des Rücktransportes der französischen Kriegsgefangenen aus Bayern nach Frankreich muß höherer Weisung zufolge sofort eingestellt werden.

München, 27. April. Professor Huber widerlegt in einem offenen Schreiben an den Erzbischof von München-Freising dessen Entgegnung vom 18. April, indem er zugleich Punkt für Punkt die Inconsequenzen des Erzbischofs in der Dogma-Frage auf acht historische Weise darlegt. Das Schreiben schließt: Kann ich Angesichts solcher Widersprüche einen Glauben an die Festigkeit und Zuverlässigkeit Ihrer dogmatischen Ueberzeugung gewinnen? Muß nicht jeder, der diese schreitenden Widersprüche kennen lernt, an Ihrer theologischen Einsicht, oder an Ihrer oberhirtlichen Aufrichtigkeit verzweifeln? Drängt sich hier nicht Jedem unwillkürlich die Befürchtung auf, daß ein namenlos foveles Spiel mit dem religiösen Gewissen der Gläubigen getrieben wird? Wahrhaftig, ehe Sie Censuren über die Männer verhängten, welche die alte Lehre der Kirche kennen und für dieselbe mithin Zeugniß geben, hätten Sie besser an sich selbst Censur geübt und die hohe Würde niedergelegt, welche Sie in dieser ernsten Zeit nicht zu ihrem eigenen und auch nicht zum Heile Ihrer Diöcesanen bekleiden. Im Uebrigen verzichte ich auf jede weitere Satisfaction von Ihrer Seite.“

Versailles, 27. April, 8 Uhr Morgens. Das Dorf Moulineaux, welches von 2 Bataillonen der Föderirten besetzt gehalten wurde, ist gestern von einer 300 Mann starken Abtheilung Regierungstruppen, worunter sich 100 Mann Seesoldaten befanden, angegriffen und genommen worden. Unsere Verluste betragen 25 Tode und Verwundete, die Verluste der Föderirten sind viel beträchtlicher. Die diesseitigen Batterien fahren fort, Fort Issy und die übrigen Positionen der Insurgenten zu beschießen.

Bekanntmachungen.

Revier Gschwend.
Pfahl-, Spalt- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr im Döfen in Gschwend aus den Staatswaldungen Diethenberg, Nothenhaarmwald, Donnerswald:

33 1/2 Kl. büchene Scheiter, 3 1/2 Kl. büchene Prügel; Nadelholz: 14 1/2 Kl. Pfahlholz, 7 1/2 Kl. Spaltholz, 65 1/2 Kl. Scheiter, 71 1/2 Kl. Prügel, 213 1/2 Kl. Anbruch- und Abfallholz.

B r e c h.

Am nächsten **Maifeiertag** Nachmittags **1 Uhr**



verkaufe ich in meiner Wohnung **2 fehlerfreie braune Stuten,**

1- und 3-jährig und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Den 28. April 1871.

Anwalt **Knödler's** Witwe.

M u r h a r d t.

Grabarbeiten.

Für die Erdarbeiten des neu anzulegenden Kirchhofs werden

künftige Arbeiter

gesucht und aufgefordert, sich bis 1. Mai zu melden bei

Stadtwerkmeister **Schweichardt** oder
 Stiftungspfleger **Rägele.**

W e l z h e i m.

Altes Eisen

jeder Art

kauft fortwährend

Schmied **Weller.**

W e l z h e i m.

Anlehen-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zins-zähler werden gegen doppelte gesetzliche Sicherheit 1200 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres durch

die Redaction d. Bl.

W e l z h e i m.

Offene Lehrstelle.

Ein ordentlicher junger Bursche findet ohne Lehrgeld eine gute Stelle bei

G. Weller, Bäcker.

P l ü d e r h a u s e n.

Offene Lehrstelle.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei zu lernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld bei

Wilh. Zapple, Bäcker.

M u h a r d t.

Submissions-Affor über Maurer-Arbeit.

Von heute an ist im hiesigen Rathes der Kosten-Voranschlag über die Erbauung einer Mauer um den neu zu errichtenden Hof für Kinder zur Submissionsweisen Vergebung aufgelegt. Der Voranschlag bett — 1374 fl. 18 kr. einschließlich des Stein-Materials.

Affordslustige werden eingeladen, nach Procenten ausgedrückten Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: **Hofmauer betreffend**

längstens bis 2 Mai Abends 6 Uhr

beim Stadtschultheißenamt einzureichen, in können sie der Submissions-Eröffnung am folgenden Tage Morgens 8 Uhr anwahr. Unbekannte auswärtige Submittenten haben Lichtheits- und Vermögens-Zeugniss anzulegen.

Hiebei wird bemerkt, daß der Eittigsrath sich vorbehält, solchen Affordslustigen welche nicht selbst über ein entsprechendes Steinmaterial verfügen können, einen in den Affordbedingungen näher bezeichneten Einbruch zu überlassen, weshalb solche Submittenten bei Bestimmung ihrer Offerte hiesi Rückstcht zu nehmen und denselben beizusetzen haben: „Ohne Steinmaterial.“

Den 23. April 1871.

Stiftungspflege.

P l ü d e r h a u s e n.

Am Montag den 1. Mai d. J.

eröffne icmene künstlich erworbene

Restauration zum Bahnhof

mit Gartenwirtschaft,

wozu freundlichst einlade

J. F. Wiedenmaier.

Die Magdeburger

Agel-Versicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: **Drei Millionen Thaler,**

in 6000 Stück Actien, von bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse al Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen inden nicht statt. Die Entschädigungsbeträge werden spätestens binn Monatsfrist nach Feststellung derselben baar und voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäfts-Umfang, uch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem siebenzehnjährigen Stehen hat die Gesellschaft 523,688 Versicherungen abgeschlossen und 10,958,948 Gulde Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1870 betrug 89,095,968 Gulden.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gerne entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der General-Agent:

Carl Schwarz in Stuttgart.

Die Bezirks-Agenten:

F. Tag, Kaufmann in W e l z h e i m,

H. Müller, Buchbinder in A l d o r f,

Louis Müller, Uhrmacher in S c h o r n d o r f,

Johs. Forstner in S p r a i s b a c h,

Schultheiß Bausch in G r o s s e i n b a c h.

S u n d s b e r g

bei Gschwend.

Kalk-Ausnahme

Am Montag den 1. Mai ist frischgebrannter Kalk zu haben bei

Simon Ziegler Biter.

W e l z h e i m.

Koffer

zu kaufen, wer? sagt die Redaction d. Bl.

* Die am 1. Mai 1871 in Cannstatt im Kursal stattfindende

Versammlung württembergischer Bienenzüchter,

mit welcher eine Aufstellung von Bienengeräthen und Produkten der Bienenzucht verbunden ist, wird auch durch einige Wetzheimer Bienenzüchter besucht werden.

Zugleich macht man die Bienenzüchter des Bezirks auf diese Versammlung aufmerksam.